

Gemeinde-WK der ZSO Gampel/Steg/Hohtenn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **45 (1998)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich von der Leistungsbereitschaft der Reinacher wiederholt sehr beeindruckt. «Diese Leute haben nicht einfach gearbeitet, sie haben gekrampft. Ein solches Volumen hätten wir aus eigenen Mitteln nie und nimmer bewältigen können. Solche Aktionen unter dem Motto «Hand in Hand, mir schaffe miteneinander» fördern nicht zuletzt auch den Zusammenhalt innerhalb der Schweiz», so Raffaella Wasmer.

Apropos Mittel: Die Gesamtkosten des Einsatzes beliefen sich auf rund 150 000 Franken. Davon trägt Eggerberg 70 000, Reinach 80 000 Franken. Zum Vergleich: Wären die Arbeiten rein privatwirtschaftlich erledigt worden, hätten sich die entstandenen Kosten auf rund 300 000 Franken belaufen. Der Einsatz der ZSO Reinach war minutiös geplant und organisiert worden. Insgesamt wurden 16 Tonnen Material von Reinach ins Wallis und zurück transportiert. Unter der Oberaufsicht von Rolf Wenger, Chef der Reinacher Zivilschützer, agierten in den beiden Wochen Wengers Stellvertreter Pierino Signorell (1. Woche) bzw. Peter Ruf (2. Woche) als eigentliche Einsatzleiter, womit gleich auch die Überprüfung der eigenen Leistungsfähigkeit gewährleistet war.

Die Schlussbilanz von Rolf Wenger fiel denn auch äusserst positiv aus: «Nicht nur der Einsatz unserer zweimal rund hundert Leute, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Einwohnern und Zivilschützern von Eggerberg war mustergültig», so Wenger. Auch Fridolin Wasmer, Chef der ZSO Eggerberg, war sehr zufrieden. Der nächste Einsatz der Reinacher dieser Art dürfte im Jahre 2001 steigen. Vor Eggerberg war die ZSO schon in Sta. Maria (1996), Spirigen (Urnerboden/1993) sowie in Bristen (1991).

Am offiziellen Tag zeigten sich diverse Exponenten aus den Bereichen Politik und Zivilschutz sehr beeindruckt. Unter den Gästen weilten neben anderen auch Marcus Müller, Chef des Amtes für Bevölkerungsschutz Baselland, der für den Zivilschutz zuständige Reinacher Gemeinderat Werner Zahn, David Schnyder, Dienstchef Zivilschutz des Kantons Wallis, der Reinacher Einwohnerrat Guido Brügger sowie Markus Berger, Ausbildungschef des Bundesamtes für Zivilschutz. Berger bezeichnete den Einsatz der ZSO Reinach als überaus sinnvoll. «Auch die Motivation der Leute ist sehr gut. Dennoch muss das Verhältnis bei solchen Einsätzen in einem vernünftigen Rahmen gehalten sowie darf die Kehrseite nicht aus den Augen verloren werden», erinnerte Berger daran, dass solche Aktionen grundsätzlich keine der Hauptaufgaben des Zivilschutzes darstellen. Für die Image-Pflege sind sie jedoch allemal förderlich. ▀

Grosser Einsatz für die Allgemeinheit

Gemeinde-WK der ZSO Gampel/Steg/Hohtenn

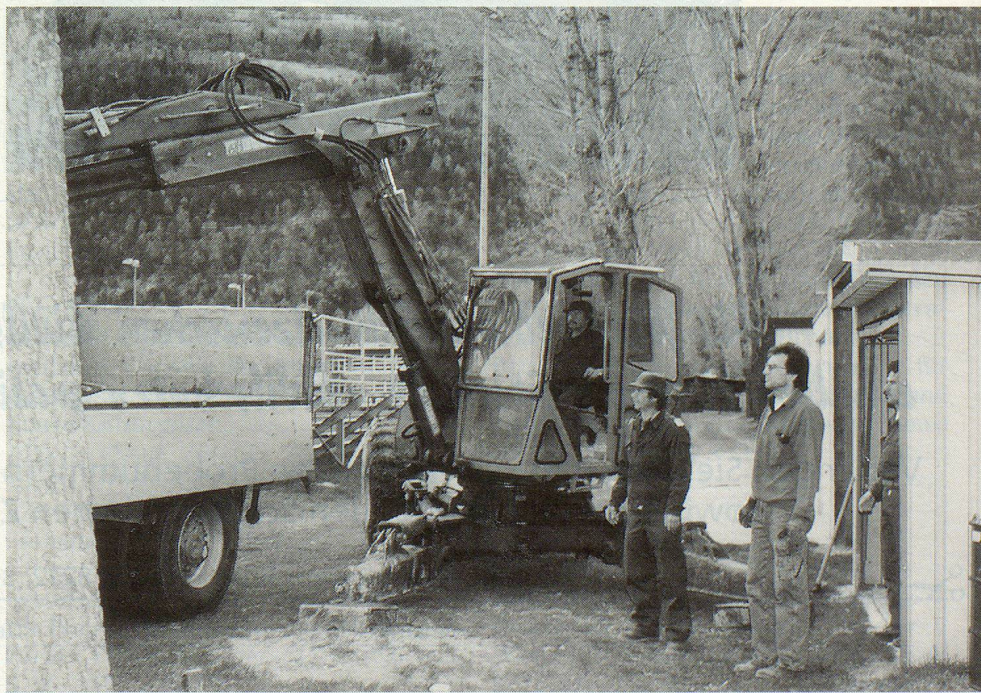
zvg. Die unmittelbar benachbarten Oberwalliser Gemeinden Gampel, Steg und Hohtenn bilden eine gemeinsame Zivilschutzorganisation. Im Frühjahr absolvierten rund 120 Frauen und Männer dieser ZSO ihren diesjährigen Gemeinde-WK, wobei der ZSO-Chef und ein grosser Teil der Dienstchefs erstmals in neuer Funktion führten. Im Dienste der Gemeinden standen während des WK auf insgesamt acht Arbeitsplätzen 43 Rettungspioniere im Aussenarbeitsinsatz. Die anderen Dienste der ZSO brachten während des Kurses an den Standorten ihre Anlagen und Dienstunterlagen auf den neuesten Stand. Und zum Schluss des Dienstes zeigten sich der neue Chef der ZSO, Wolfgang Locher, die Kader und die Mannschaften mit dem Kurs sehr zufrieden – als verbesserungsfähig wurde die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen der öffentlichen Verwaltung in den Gemeinden eingestuft.

Wolfgang Locher, der neue Chef der ZSO Gampel-Steg-Hohtenn, gab ein erfolgreiches Debüt – und dies, obwohl er bei weitem nicht der einzige war, der in neuer Funktion seinen Dienst tat. Fünf neue Dienstchefs und einer der beiden stellvertretenden Ortschefs wirkten ebenfalls erstmals in neuen Aufgabenbereichen. Diese Umstände erschwerten zwar die Vorbereitungen, wirkten sich aber auf den Ablauf und den Alltag im Kurs in keiner Weise negativ aus. Dies wohl auch deshalb, weil auf die Erfahrung und Routine eines alten «Hasen», des stellvertretenden ZSO-Chefs

Hans Ueli Amstutz, zurückgegriffen werden konnte.

Offene Atmosphäre

Die Führung der ZSO koordinierte die Tätigkeiten im Kurs über Kommandanten-Rapporte vor Arbeitsbeginn und nach Feierabend. An den Rapporten nahmen jeweils alle Dienstchefs sowie der Bürochef teil. In diesem Kreis wurden alle anstehenden Fragen in offener und kollegialer Atmosphäre diskutiert. Und die Rapporte zeigten auch Schwachstellen auf. So muss-



Ohne schweres Gerät geht es nicht. Und für den Zivilschutz typisch: Der Maschinenführer sitzt hier auf einer Maschine, die er auch im Zivilleben bedient.

te man zum Beispiel Übermittlungsprobleme feststellen, was zu entsprechenden Massnahmen bei der Funkergruppe führte. Dass eine funktionierende und offensive Kommunikation nach innen auch für eine Organisation wie die ZSO unabdingbar ist, zeigte im weiteren die Tatsache auf, dass einzelne ZSO-Angehörige nach zwei Kurstagen nicht wussten, welchem Dienstchef sie unterstellt waren.

Rettungspioniere im Arbeitseinsatz

Wie gewohnt übernahm die ZSO Gampel/Steg/Hohtenn auch in diesem Jahr zahlreiche Arbeiten für die Gemeinden in ihrem Gebiet. Auf acht Arbeitsplätzen waren während des Kurses 43 Mann im Einsatz. Ihre Aufgaben waren entsprechend vielfältig: So wurden Wege und Wasserläufe saniert oder erstellt und Holzlager geschnitten. Eine Gruppe erstellte beim Sportplatz Steg mit schwerem Gerät eine Abwasserleitung, und eine weitere Gruppe schliess-

lich richtete auf dem Schiessstand Gampel einen neuen Kugelfang ein. Auf allen Arbeitsplätzen waren die Pioniere mit vollem Einsatz bei der Sache. Deshalb zeigte sich auch der stellvertretende ZSO-Chef Philipp Hildbrand, der in diesem Gemeinde-WK für die Aussenarbeiten abschliessend verantwortlich war, zufrieden mit der Motivation der Leute.

Über alles betrachtet leisteten die Baugruppen total 824 Mannstunden für die Gemeinden, was einen Gegenwert von ungefähr 24 720 Franken bedeutet. Die Arbeiten der ZSO stellten dabei – wie vorgegeben – keine Konkurrenzierung der örtlichen Unternehmungen dar. Es handelte sich um Aufgaben, die zu vergeben sich die Gemeinden gar nicht mehr leisten könnten.

Nicht weniger einsatzwillig als die Rettungspioniere auf den Bauplätzen, zeigten sich die Angehörigen jener Dienste, die in den Räumlichkeiten der Zivilschutzorganisation in Gampel ihre Arbeit verrichteten.

Das vorhandene Material und die gesamten Anlagen wurden sorgfältig kontrolliert, gereinigt und gewartet. In einzelnen Bereichen, so zum Beispiel in der neuen Sanitätshilfsstelle in Steg, war eine vollständige Inventarisierung nötig, weil diese Arbeiten bis jetzt noch gar nie vorgenommen worden waren. Bei allen Diensten zeigte sich deutlich die Notwendigkeit der regelmässigen Nachführung aller Dienstakten. Die ständigen Veränderungen machen dies unabdingbar. Erleichterung für die Zukunft versprechen sich die Verantwortlichen hierbei vom Kollega Computer. So wurden und werden unter anderem für den Bereich Bevölkerungsschutz die neuesten Daten aus den Raumplanungsunterlagen elektronisch aufbereitet.

Zusammenarbeit mit Gemeinden verbessern

Über alles betrachtet zogen alle Dienstchefs zum Schluss des Gemeinde-WK eine positive Bilanz. Dem zum Trotz: Die Führung der ZSO Gampel/Steg/Hohtenn strebt Verbesserungen an. Verbesserungen nicht zuletzt im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Stellen ausserhalb der Organisation. ZSO-Chef Locher erklärt dazu: «Zum Teil, und ich betone zum Teil, ist einfach die Akzeptanz gegenüber unserer Organisation in den Gemeindebehörden noch nicht da. Man sieht nicht, dass wir als Zivilschutzorganisation Teil dieser Gemeinden sind, und unterstützt uns nicht optimal. Es besteht aber auch ein Informationsproblem unsererseits. Noch wissen nicht alle, welchen Auftrag wir haben und was wir brauchen, um diesen zu erfüllen. Daran müssen wir noch arbeiten. Denn mit einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen der ZSO und den Gemeinden könnte das Potential der Organisation besser ausgeschöpft werden.»



Johannita Bayard,
Dienstchefin Sanität der ZSO Gampel/Steg/Hohtenn.

FOTOS: ZVG

Als Mitglied des Schweizerischen Zivilschutzverbandes erhalten Sie die Zeitschrift «Zivilschutz» gratis nach Hause geliefert!

Verlangen Sie doch ganz einfach einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Coupon einsenden an: SZSV, Postfach 8272, 3001 Bern

Name: _____ Vorname: _____ Telefon: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Ja, ich möchte einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.